

Blank und Finkenbeiner.<sup>1)</sup> Man löst 1 g Trioxymethylen in einem Messkolben von 250 ccm Inhalt in 50,0 ccm Normal-Natronlauge auf, setzt 10-mal 5 ccm verdünnte Wasserstoffsuperoxydlösung (20 ccm der üblichen 10-prozentigen Handelswaare auf 50 ccm verdünnt) zu, lässt 15—20 Minuten stehen, neutralisiert mit Normalsäure, setzt 1 ccm überschüssige Normalsäure zu und titriert mit Normallauge zurück. — Liegt eine Formaldehydlösung vor, so gibt man zu 5 ccm derselben 75 ccm Normallauge und so viel Wasserstoffsuperoxyd, als 400 ccm Sauerstoff entspricht. Eine etwaige Azidität des Formaldehyds oder der Wasserstoffsuperoxydlösung ist natürlich zu berücksichtigen.

**Über die Bestimmung von Verunreinigungen des Azetylens** macht J. W. Gatehouse<sup>2)</sup> Angaben. Die Verunreinigungen bestehen hauptsächlich aus Schwefel und Phosphor, welche als Schwefel-, respektive Phosphorwasserstoff, oder auch in Form organischer Verbindungen, in dem Azetylen enthalten sind. Eine gemessene Menge Azetylen wird verbrannt; die Verbrennungsgase werden durch einen mit Wasser betriebenen Kondensationsturm geleitet. Das niederrieselnde Wasser nimmt die bei der Verbrennung gebildeten Säuren auf, von welchen der Verfasser Schwefel-, Phosphor- und Kieselsäure nachgewiesen hat. Dieselben können nach den üblichen Methoden bestimmt werden.

Im Anschluss an diese Methode schlägt Gatehouse eine neue Wertbestimmung für Karbid, bezüglich seines Gehalts an Gesamtsäure, vor. Hiernach sollen die Verbrennungsgase von 100 l Azetylen nicht mehr Säure enthalten, als durch 45 ccm  $\frac{1}{10}$ -Normal-Sodalösung neutralisiert wird.

Nach der üblichen Methode von Lunge und Cedercreutz leitet man das Azetylen durch eine Lösung von Natriumhypochlorit und bestimmt die durch Oxydation entstandene Schwefel- und Phosphorsäure.

---

<sup>1)</sup> Diese Zeitschrift **39**, 62.

<sup>2)</sup> Chemiker-Zeitung **32**, 620.